

Vorwort des Betreuers

Ein chinesisches Sprichwort sagt, dass man ein Leben lang glücklich sein kann, wenn man seinen Beruf liebt. Diese Weisheit trifft sicherlich zu, wenn die Berufszufriedenheit die Grundlage darstellt für ein gelingendes Leben. Die Berufszufriedenheit als lang anhaltende positive psychische Einstellung gegenüber der eigenen Tätigkeit ist bei Lehrerinnen und Lehrern bisher noch wenig untersucht und resultiert letztendlich aus einer optimalen Passung zwischen individuellen Kompetenzen und gesellschaftlichen Rahmenvorgaben. Sie wird häufig mit der Lehrgesundheit verwechselt oder gleichgesetzt, auch wenn durchaus Parallelen vorzufinden sind. Die Belastungsforschung liefert sehr interessante Ergebnisse hinsichtlich der Wirkfaktoren, die bei optimaler Passung in Zufriedenheit münden oder bei einer Diskrepanz von Ist- und Soll-Ansprüchen zu negativen Beanspruchungsfolgen wie Ärger, Stress oder Burnout führen. Individuelle Faktoren und Kompetenzbereiche durch entsprechende Maßnahmen positiv zu verändern, soziale Möglichkeiten der Unterstützung zu generieren und schulische Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Berufszufriedenheit zu optimieren, dieses Bestreben stellt das Herzstück der vorliegenden Dissertation dar.

Doris Cihlars bringt einleitend Ordnung in ein Begriffswirrwarr, erforscht anschließend alle einschlägigen Theorien und Modelle zur Berufszufriedenheit und entfaltet dann in Anlehnung an den wirtschaftlichen Kontext ein eigenes Modell der pädagogischen Personalentwicklung im Rahmen der inneren Schulentwicklung, indem sie die individuellen, sozialen und organisationsbezogenen Instrumente zur Förderung der Berufszufriedenheit von Lehrkräften diskutiert. Sämtliche Erkenntnisse werden akribisch mit empirischen Forschungsergebnissen untermauert, wodurch diese Dissertation für jeden Schulleiter und jeden Lehrer zu einer wichtigen Fundstelle wird. Innere Schulentwicklung mit ihren Zielen der Optimierung des Unterrichts, der Optimierung der Personal- und Organisationsentwicklung kann künftig nicht mehr ohne Maßnahmen zur Förderung der Berufszufriedenheit erfolgen. Hier wird ein pädagogisches Modell vorgestellt, das die Grundlage aus der Berufszufriedenheit für die Lebenszufriedenheit von Lehrkräften schöpft und auf der Basis der Selbstwirksamkeit von Lehrern guten Unterricht ermöglicht. Die vorliegende Dissertation schließt eine große Lücke in der pädagogischen Diskussion um die Gesunderhaltung im Lehrberuf und ermöglicht aufgrund der hervorragenden und sehr differenzierten Argumentation viele empirische Anschlussarbeiten.

Es ist ein sehr gelungenes Werk mit Handbuchcharakter, das in jede Lehrerbibliothek gehört, da kein Lehrer und keine Lehrerin die Verantwortung für die Erhaltung oder Stärkung der eigenen Berufszufriedenheit abgeben kann.

Norbert Seibert

Vorwort der Autorin

Bildung im erziehungswissenschaftlichen Kontext impliziert ein hohes Maß an Eigenverantwortung bei der Entwicklung individueller Kompetenzen und Fähigkeiten und wird im Verlauf dieser Arbeit als wichtiger Bereich der Berufszufriedenheit von Lehrkräften sowie als immanenter Bestandteil jeder berufsbezogenen Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahme aufgrund seiner persönlichkeitsbildenden Wirkweise identifiziert. Dass sowohl die Berufszufriedenheit als auch die Bildung nicht nur arbeitsspezifisch und somit im Sinne Fends¹ eine essentielle Korrelation aufweisen, sondern auch prägend für meine eigene Entwicklung sein würden, konnte ich auf dem Weg der Anfertigung dieser Arbeit an vielen Stellen persönlich erfahren. Die Chance zur Entfaltung des eigenen Potenzials, die stetige Unterstützung und Anregung durch wohlwollende Begleiter sowie ein hohes Maß an Gestaltungsfreiheit, die es zuließen, die gewonnenen Erkenntnisse und Innovationsansätze auch praktisch im Vertrauen auf die Wirksamkeit umsetzen zu dürfen, dies alles hat meine persönliche Berufszufriedenheit sehr gefördert und mir Perspektiven der eigenen Selbstentfaltung erschlossen, die möglicherweise ohne dieses Anregungsfeld verborgen geblieben wären. Das Thema der Berufszufriedenheit von Lehrkräften ist deshalb nicht nur Schwerpunkt meiner beruflichen Tätigkeit an der Universität Passau, sondern mir auch zu einem persönlichen Anliegen geworden, im Sinne Klafkis durch das Durchdringen dieser Thematik neue Blickwinkel in der Unterstützung von Lehrkräften zu erkennen, verschiedene Zugangsweisen zu wagen und möglicherweise neue Impulse anzuregen, die eine intensivere Auseinandersetzung mit der Thematik auf anderen Ebenen nach sich ziehen können.

Mein besonderer Dank gilt *Herrn Prof. Dr. Norbert Seibert* (Lehrstuhl für Schulpädagogik, Universität Passau), der von Beginn meiner universitären Arbeit an großes Vertrauen in meine Fähigkeiten setzte, mich stets zu dieser Arbeit motivierte und der mir in kritischer Auseinandersetzung mit den Anliegen der Schulpädagogik ein hohes Maß an Entfaltungs- und Gestaltungsspielräumen für die Umsetzung meiner Ideen einräumte. Für die Übernahme der Betreuung dieser Arbeit, seinen umfassenden fachlichen Rat und die stete Gesprächsbereitschaft bei aktuellen Problemstellungen möchte ich mich herzlich bedanken. *Herrn Prof. Dr. Hans Mendl* (Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, Universität Passau), der sich für die Aufgabe des Zweitgutachters bereit erklärte, und *Frau Prof. Dr. Eva Matthes* (Lehrstuhl für Pädagogik, Universität Augsburg), die die externe Gutachtertätigkeit übernommen hat, möchte ich ebenfalls meinen herzlichen Dank aussprechen.

¹ Fend (2006b, S. 33) bezeichnet die Berufszufriedenheit als „Bildungswirkung“.

Ohne *meine Familie*, meinen Mann Robert und meine beiden Töchter Isabel und Elena, wäre die Umsetzung dieser Arbeit nie möglich gewesen. Ihre Bejahung dieses für uns alle neuen Lebensabschnitts und die Akzeptanz der damit verbundenen Beanspruchung, ihre Rücksichtnahme, die oft gepaart war mit der Entbehrung von gemeinsamer Zeit, und ihre verständnisvolle Unterstützung bei manchen Tiefpunkten auf diesem Weg haben mir viel Kraft gegeben und ich danke ihnen von Herzen für den liebevollen Rückhalt in den vergangenen drei Jahren. Meinem Mann danke ich besonders für seine Unterstützung bei der Korrektur dieser umfangreichen Arbeit, die viel seiner Zeit in Anspruch nahm.

Doris Cihlars